

Lieber Rudi!



Princeton, 28./X. 1949.

Ich sende gleichzeitig einen Brief an Deine Privat-
adresse, in dem ich Dein ~~Schreiben~~ Schreiben aus Paris beant-
worte. Jetzt wollte ich Dich bloss etwas bez. der
Unterstützung für Mama fragen. Wie ich höre, ist
jetzt in Wien schon alles gegen Schillinge zu haben, u.
manches sogar billiger, als wenn man es von hier
schickt. Andererseits wirst Du aus Erfahrung wissen,
dass Übersiedlungen, Künfte etc. meistens mehr kosten
als geplant. Ich habe daher daran gedacht, ob ich
nicht in nächster Zeit die Unterstützung für
Mama (oder einen Teil davon) von den Resten
meines Besitzes in Wien nehmen könnte. Im
Herbst 1939 gehörten von den Papieren noch mir:

1. 1300 RM Bundesanl. 2. 330 RM Pfundbriefe
3. Mein Teil der Zbirner u. Simmeringer. Aus mei-
nen ~~hiesigen~~ Notizen scheint aber hervor zu gehen,
dass ~~159~~ 159 u. 2. vor meiner Abreise verkauft wurden.



Hast Du nicht auch Notizen über die Aufteilung
bei meiner Abreise? 3. ist ja wahrscheinlich jetzt
verloren u. Bargeld dürfte ja auf meinem Konto
auch keines mehr vorhanden sein. Es bliebe
noch die Möglichkeit, etwas von meinem Teil der
Markensammlung zu verkaufen. Aber ich weiss
nicht, wie dafür die Konjunktur jetzt ist; u.
ich möchte auch nicht bei Mamma den Eindruck
erwecken, als ob es mir weiss Gott wie schlecht
ginge. Das ist ja auch der Grund, weswegen ich
diesen Brief an Deine Ordination schicke - Nach
dem Gesagten kannst Du Dir denken, dass es mir gegen-
wärtig nicht möglich wäre, eine Reise Mamma's hier-
her zu finanzieren. Das könnte sich ja ändern, aber
ich zweifle, ob es selbst dann eine gute Idee wäre. (auch schon
wegen der Strapaze, die eine doppelte Schiffsreise für Mamma
bedeuten würde). Ich glaube es wäre gescheiter, wir
würden uns in Paris treffen

Mit herzlichem Grüssen Dein Ernst